

Hirten in Israel



Zeichnung: Guido Hepke; nach einer Anregung aus „Der andere Advent für Kinder 2019/2020“

Hirten in Israel

Hirten waren in der Zeit, in der Jesus geboren wurde, nicht sehr angesehen. Sie lebten zumeist draußen bei ihren Schafen oder Ziegen. Sie galten als ungehobelte Gesellen. Viele gingen ihnen aus dem Weg. Die Leute sagten: Hirten prügeln sich gerne. Vor Gericht waren Hirten nicht als Zeugen zugelassen. Es hieß: Die sagen nicht die Wahrheit.

Hirten hatten schwer zu leiden unter den Vorurteilen vieler Menschen damals. Dabei war ihr Alltag schon schwer genug. Bei Wind und Wetter lebten sie fast immer im Freien. Mit einem Umhang aus Schafwolle oder Schaffell schützten sie sich gegen die Kälte. Wie die meisten Menschen damals trugen sie eine Tunika. Das ist so eine Art Kleid, das auch von Männern getragen wurde. Als Wetterschutz trugen Hirten ein Tuch über dem Kopf. Ihre Schuhe waren einfache Ledersandalen, die mit Riemen geschnürt wurden.

Mit ihrem Messer konnten sich die Hirten gegen wilde Tiere verteidigen. Damit wurden auch die Schafe geschoren. Der Hirtenstab ist gebogen. Der Stab ist viel mehr als ein Wanderstock. Mit dem gebogenen Ende konnten Schafe am Hinterbein festgehalten und eingefangen werden. Der Krummstab wurde später das Symbol für Bischöfe.

Ein Lederschlauch wurde an Brunnen oder Wasserstellen mit frischem Wasser gefüllt. In den Trockengebieten Israels war das mitgenommene Wasser überlebenswichtig. Mit seiner Hirtenflöte konnte sich ein Hirte bemerkbar machen. Die Flöte war aus Schilfrohr hergestellt. Hirten spielten auch zum Zeitvertreib auf ihrer Flöte.

Aufgabe:

Nun weißt Du sehr viel über Hirten. Sortiere die unterstrichenen Begriffe der Hirtenzeichnung zu und schreibe dazu, was Du zu diesen Begriffen jeweils gelernt hast. Zum Schluss darfst Du den Hirten ausmalen.